

GEISLINGEN UND KREIS



Auf Seite 12: Acht **Entenküken** schlüpfen auf einer Terrasse in Geislingen und müssen zur Mutter gebracht werden.

Maske in FuZo nicht mehr nötig

Corona-Krise In der Geislinger Fußgängerzone und der Sternplatzpassage darf jetzt auf die Maske verzichtet werden.

Geislingen. Als die Bauhofmitarbeiter am Montag die Schilder zur Maskenpflicht in der Fußgängerzone mit grauen Folien überdeckten, kam ein wenig Normalität in den Corona-Alltag zurück. Fortan dürfen sich Passanten in der Fußgängerzone und in der Sternplatzpassage aufhalten, ohne dabei den Mund-Nasen-Schutz tragen zu müssen. Gestern verkündete dann Ordnungsamtsleiter Philipp Theiner in einer Pressemitteilung, dass dies dank der gerade niedrigen Zahlen in der Krise möglich sei. Zudem habe das Land die Corona-Verordnung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus erneut geändert (*wir berichteten*).

Die Sieben-Tage-Inzidenz im Landkreis ist mittlerweile auf 18,6 gefallen, wie das Gesundheitsamt berichtet. Sie ist damit deutlich geringer als noch am 26. April, als sie noch 262 betragen hatte. Es gibt allerdings auch einen neuen Todesfall im Zusammenhang mit Covid-19. Damit sind es insgesamt 238. Derzeit sind 94 Menschen nachweislich mit Covid-19 infiziert, dem Gesundheitsamt sind vier Neuinfektionen bekannt. Zum Vergleich: Am 15. April und 3. Mai waren es noch jeweils 140 neue Fälle an einem einzigen Tag. Beide Daten markieren den Höchstwert in diesem Jahr.

„Gesundheits- experten warnen vor Delta-Variante.“

Vollkommen zurück ist die Normalität also noch nicht. Das schwingt auch in den Worten Philipp Theiners mit: „Im Hinblick auf das Auftreten der Delta-Variante des Coronavirus ist natürlich trotzdem weiterhin Vorsicht geboten. Die Hygiene-Regeln und der Mindestabstand zu anderen Menschen sollte auch weiterhin beachtet werden.“ Theiner verweist auch darauf, was landesweit gilt: „Soweit in den einzelnen Lebensbereichen nicht anders angegeben, gilt in Baden-Württemberg

generell in geschlossenen Räumen die Maskenpflicht.“ Und weiter: „Im Freien gilt die Maskenpflicht, wenn ein Abstand von mindestens 1,5 Metern zu anderen Personen nicht dauerhaft eingehalten werden kann.“ Die sogenannten 3-G-Regeln (nachweislich geimpft, getestet, genesen) sind in vielen Innenbereichen derzeit ebenfalls außer Kraft gesetzt, wie das Landratsamt vermeldete.

„Die Hygiene-Regeln und der Mindestabstand sollten auch weiterhin eingehalten werden.“

Philipp Theiner
Ordnungsamtsleiter

Dass die Normalität noch ein gutes Stück weit entfernt ist, beweisen gerade auch die Schilder, die vorerst in der FuZo hängen bleiben. Die Bauhofmitarbeiter haben sie immerhin nur überdeckt. Ann-Francis Wieland von der Stadtverwaltung erklärt auf Nachfrage, dass man zeitnah reagieren müsse, wenn die Anzahl an Infizierten wieder steige. Sie gibt zu bedenken, dass Gesundheitsexperten immer wieder davon sprechen, dass sich die Regeln wieder verschärfen können. In Pandemie-Zeiten sei es wichtig, schnell zu reagieren. „Natürlich hoffen wir inständig, dass dies nicht notwendig sein wird“, betont sie.

Einige Menschen scheinen sich aber an die Masken gewöhnt zu haben, denn ungeachtet der Aufhebung der Pflicht war auch gestern noch so manch ein Fußgänger mit der Maske unterwegs.

Ruben Wolff

Info Die Alb-Fils-Kliniken berichteten gestern früh auf ihrer Homepage, dass acht positive Fälle in der Klinik am Eichert in Göppingen stationär behandelt werden. Ein Patient muss beatmet werden. Zudem gibt es zwei Verdachtsfälle. Die Helfenstein-Klinik in Geislingen ist weiter corona-frei.



Ein bisschen Normalität: Die Hinweisschilder zur Maskenpflicht in der Fußgängerzone sind überdeckt mit grauer Folie. *Foto: Rainer Lauschke*



Da die Corona-Inzidenz konstant auf niedrigem Niveau ist, können Kinder seit vergangener Woche wieder zum freien Spiel ins K 19 in der Geislinger Karlstraße kommen. Dafür sind sie in feste Gruppen mit maximal 30 Personen eingeteilt. *Foto: Rainer Lauschke*

Kindheit hat sich verändert

Gesellschaft Für Pädagogik-Professor Hans-Jochen Wagner hat die Arbeit im Geislinger Kinderhaus K 19 Modellcharakter für andere Städte. *Von Stefanie Schmidt*

Wir hatten nie mit so vielen Kindern gerechnet“, sagt Professor Hans-Jochen Wagner von der Hochschule Esslingen, der das Geislinger Kinderhaus in der Karlstraße wissenschaftlich begleitet. Vor dem Start des K 19, das die Klinsmann-Stiftung Agapedia und die Stadt gemeinsam betreiben, sei er von etwa 140 Mädchen und Jungen in der Zielgruppe ausgegangen. Wie berichtet, hatte das Team des Kinderhauses inzwischen Kontakt mit 450 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren.

Der große Bedarf habe ihn zwar durchaus „überrascht, aber nicht schockiert“, meint Jürgen Klinsmann, der das Projekt 2017 zusammen mit seiner Stiftung angestoßen hatte. „Wir hatten ja die Erfahrungen mit dem Agapedia-Kinderhaus in Esslingen“, erläutert der ehemalige Fußballer, der per Internet aus Los Angeles zum Gespräch im K 19 mit Wagner, Agapedia-Geschäftsführer Stefan Barth und Kinderhaus-Leiterin Sonja Maurer zugeschaltet ist. „Jürgen, du weißt vielleicht noch gar nicht, was du bewegst“, merkt Wagner an. „Wir wussten es bis vor Kurzem selbst nicht.“ Die Situation in Geislingens Oberer Stadt sei ein Spiegel gesellschaftlicher Fragestellungen. „Das langsame Hineinwachsen in gesellschaftliche Strukturen gibt es nicht mehr“, führt der Pädagoge aus.

Die „Leistungsträger“ der Gesellschaft, darunter Politiker und Sponsoren, gingen aber immer noch davon aus, dass alle Kinder eine „Normalbiografie“ hätten: Ein Elternteil ist immer daheim,

drei Mal am Tag steht das Essen auf dem Tisch und die Familie ist seit Generationen in der Kommune verwurzelt. Heutzutage würden aber meistens beide Elternteile arbeiten, viele Kinder hätten einen multikulturellen Hintergrund. „Die Älteren im Amt und Würden und in den Unternehmen haben eine andere Kindheit in Erinnerung“, sagt auch Stefan Barth. Wagner fügt hinzu: „Deshalb erleben wir oft, dass wir unsere Arbeit erklären müssen“ – zum Beispiel, dass es einen großen Bedarf an Angeboten gebe, die das Spektrum zwischen Schulen und sogenannten Hilfen zur Erziehung der Jugendämter abdecken.

„Das langsame Hineinwachsen in gesellschaftliche Strukturen gibt es nicht mehr.“

Professor Hans-Jochen Wagner
Hochschule Esslingen

„Unser Projekt trifft die Zielgruppe, die früher in Vereinen war“, verdeutlicht Barth. Auch die Vereine müssten sich überlegen, wie sie Kinder aus Familien unterschiedlicher kultureller Prägung, „wo nicht schon der Urgroßvater Blasbass im Musikverein gespielt hat“, gewinnen können, betont Wagner. „Durch unser Netzwerk im K 19 bekommen sie Zugriff auf diese Zielgruppe.“

Jürgen Klinsmann haben in seiner Kindheit und Jugend „die Vereine über Wasser gehalten“, erzählt er. Alle seine Energie sei „ins Kicken“ geflossen. „Heu-

te geht das nicht mehr so“, meint Klinsmann. Sehr schätzt er deshalb die Begleitung des Projekts durch Hans-Jochen Wagner, „damit wir kapieren, was in der Zielgruppe vor sich geht“. Voll des Lobes ist Klinsmann auch für das Netzwerk von Partnern aus Vereinen, Institutionen und Privatleuten, das in Verbindung mit dem K 19 entstanden ist. „Es ist toll, was die vergangenen drei Jahre abging. So viele Leute haben sich reingetüftelt und das Projekt mit so viel Liebe aufgebaut.“ Auch ihn selbst habe das K 19 wieder mit der Fünftälertstadt und seinem ehemaligen Verein, dem SC Geislingen, verbunden.

Wichtige Zeit für Integration

Die Arbeit im K 19 könne zum Modell für die Kinder- und Jugendarbeit in anderen Kommunen werden, hofft Hans-Jürgen Wagner. „Sozialpolitisch legen wir den Finger in die Wunde“, macht er deutlich. Gerade Angebote für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren seien besonders wichtig, so der Pädagogik-Professor weiter. In dieser Zeit könne noch viel für die Integration getan werden: „Ein 13-Jähriger hat schon seine Gang und ist schwer in ein Jugendhaus zu kriegen.“ Dabei sei entscheidend, dass die Angebote – wie im K 19 und anders als etwa bei der Jugendhilfe – niederschwellig und freiwillig seien. „Es ist wichtig, dass die Kinder aus eigenem Antrieb zu uns kommen“, meint auch Stefan Barth. Das hätten die Erfahrungen mit dem Agapedia-Kinderhaus in Esslingen gezeigt: „Die Kinder verhalten sich anders,

wenn sie im Rahmen eines Schulprogramms kommen.“

Wie berichtet, hat die Stadt Geislingen die Kooperation mit dem Kinderhaus nach einstimmigem Beschluss des Gemeinderats verlängert und unterstützt das K 19 für vorerst fünf Jahre weiterhin mit 100 000 Euro jährlich. Vergangenen Donnerstag haben Oberbürgermeister Frank Dehmer und Stefan Barth die entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Eigentlich sei die Investition der Kommune ins K 19 als „Sparmodell zu verstehen“, findet Wagner. Er ist sich sicher: „Die Präventionsarbeit im Kinderhaus rechnet sich über viele Jahre.“

„Es ist wichtig, dass die Kinder aus eigenem Antrieb zu uns ins Kinderhaus kommen.“

Stefan Barth
Geschäftsführer Agapedia

Auch Jürgen Klinsmann ist „glücklich“, dass durch die Verlängerung der Kooperation mit der Stadt „die Standbeine mittelfristig da“ sind. „Wir hatten immer die Hoffnung, dass die Stadt mitzieht: Sie lebt das Projekt mit.“ Für Agapedia sei im Gegenzug aber auch wichtig, „dass wir immer wieder Fundraiser organisieren und unsere Arbeit immer transparent machen“. Für Letzteres sei nicht zuletzt die zentrale Lage des Kinderhauses mitten in der Oberen Stadt ideal: „Das ist ein guter Fleck, um einfach mal vorbeizukommen.“

Unfall Mutter und Kind schwer verletzt

Adelberg. Gegen 13 Uhr fuhr am Montag eine 23-Jährige mit ihrem Seat von Adelberg in Richtung Schorndorf. Laut Polizei kam sie von der Fahrbahn ab und überschlug sich mehrmals mit ihrem Auto. Die 23-Jährige und ihr zweijähriges Kind, das auf der Rückbank saß, erlitten schwere Verletzungen. Der Rettungsdienst brachte die beiden in ein Krankenhaus. Der Seat war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden. Es entstand ein Sachschaden von 20 000 Euro.

Sachschaden Blitz erschreckt Autofahrer

Göppingen. Ein Blitz hat am Montagabend einen BMW-Fahrer so sehr erschreckt, dass dieser die Kontrolle über sein Auto verlor. Der 23-Jährige war gegen 22 Uhr von der Stuttgarter Straße abgekommen und mit seinem Auto gegen zwei Bäume geprallt. Die Wucht des Aufpralls schleuderte den BMW zurück auf die Straße. Laut Polizei rettete sich der 23-Jährige selbstständig aus seinem Auto. Er hatte den Unfall unverletzt überstanden. Es entstand ein Sachschaden von 6000 Euro.

AUGENBLICK



Was für ein Anblick: Die Wolken liegen am frühen Donnerstagmorgen in den Tälern über Bad Überkingen. Eine GZ-Leserin hielt diesen faszinierenden Moment fest, als sie an der Rampe der Drachenflieger bei Türkheim stand.

Verkehr B 10 halbseitig gesperrt

Süßen/Gingen. Autofahrer auf der B 10 in Fahrtrichtung Ulm müssen am Montag, 5. Juli, möglicherweise ihre Fahrtroute ändern. Die B 10 wird zwischen den Anschlussstellen Süßen-Ost und Gingen-Ost wegen Unterhaltungsarbeiten in Richtung Ulm voll gesperrt. Die Sperrung dauert von 9.30 bis 14.30 Uhr, teilt das Straßenbauamt mit. Die Arbeiten können nicht unter Verkehr stattfinden. Fahrtrichtung Stuttgart ist nicht betroffen. Eine überörtliche Umleitung ist eingerichtet.

Gesundheit Forum wird abgesagt

Geislingen. Das Arzt-Patienten-Forum „Demenz, Alzheimer, Vergesslichkeit – wenn das Gedächtnis nachlässt“, das am 8. Juli im Mehrgenerationenhaus hätte stattfinden sollen, ist abgesagt. Als Grund gibt die Stadtverwaltung die Ausbreitung der Delta-Variante an. Dr. Frank Genske halte es nicht für richtig, wenn gerade Ärzte derzeit eine Veranstaltung mit voraussichtlich mehr als 50 Teilnehmern organisieren würden. Ziel ist es, einen Ersatztermin zu finden.